657
655
661
651
666
646
706
606
556
156
Ende
Anfang

DIE SONNE

Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr., vierteljährig 54 kr., monatlich 18 kr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Zeile 2 kr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, verlängerte Hauptstätterstraße Nr. 71 im Hintergebäude, einzusenden. Die Expedition besorgt Hr. L. Holtzschue, Eberhardsstr. Nr. 65.

Nr. 166. **Mittwoch den 6. Dezember** **1848.**

Der Märzverein in Frankfurt.

II.

Bereits sendet nun der sich aus Abgeordneten der Linken der Nationalversammlung gebildete Centralausschuß zu Wahrung oder vielmehr kümmerlicher Rettung der sogenannten Märzerrungenschaften sein Manifest nebst Programm und Statuten im deutschen Lande, und besonders an die bestehenden freisinnigen Vereine herum. Es ist uns unbegreiflich, welch' überschwängliches Maß von Geduld, Vertrauen und Leichtgläubigkeit auch die dem Volksgeiste huldigende Linke des Reichstags in Frankfurt besitzt, um sich stets noch dem Glauben hingeben zu können, auf dem Wege gesetzlicher Entwicklung etwas zu erringen. Abgesehen davon, daß der Centralausschuß in Frankfurt laut seines veröffentlichten Programms dadurch in einen Widerspruch mit sich selbst geräth, daß er die Feststellung der Regierungsform, die Bestimmung der Freiheit und deren Beschränkung als ein Recht dem Volke vindizirt, und andererseits den gesetzlichen Weg eingehalten wissen will; abgesehen davon, daß er zu mißkennen scheint, daß, um dieses Recht der freien Selbstbestimmung den Völkern zu verschaffen, eine neue Revolution gemacht, und damit auch der gesetzliche Weg verlassen werden muß: so können wir uns doch der Frage nicht enthalten, was von der Linken in der Nationalversammlung schon erreicht worden sei? Sie hat tapfer und männlich mit aller Kraft der Rede und des Gedankens gekämpft; aber was hat sie erreicht? Jeder Antrag, der von ihr aus zu Gunsten des Volkes gemacht wurde, fiel bei der Abstimmung entweder ganz durch, oder wurde er durch Amendements so beschnipfelt und hofjunkerhaft hergestutzt, daß er, wo nicht in das gerade Gegentheil diplomatisirt, so doch gehaltlos gemacht wurde. Wenn nicht der in Frankfurt sich gebildete Central-Märzverein der Linken die Nationalversammlung für sich als Mitglieder gewinnt, was will er thun? Fortschwätzen, fort Anträge stellen, ohne den geringsten Erfolg? Und was nützt es, wenn er das Vereinswesen und damit einen Volkswillen hinter sich hat? Was wird es frommen, wenn alle Vereine Deutschlands in vorkommenden Fällen zum Märzverein der Linken in Frankfurt halten und auf gesetzlichem Wege ihre feste Willenserklärung abgeben? Hat nicht die Majorität der Reichsversammlung durch ihr ganzes Bestehen und in vielen Angelegenheiten, wie z. B. in der Malmöer Waffenstillstandsfrage, es bewiesen, daß sie dem ganzen Volkswillen kalten, diplomatischen Hohn entgegensetzt? Liegt da ein Fall vor, wo die Mehrheit gezeigt hätte, daß sie den Volkswillen, dem sie ihre Stellung verdankte, zu ehren und zu berücksichtigen wisse und bereit sei? Uns ist nichts bekannt. Deßhalb halten wir den wohlgemeinten, unter andern Verhältnissen vielleicht guten, aber jetzt ganz fruchtlosen Gedanken der Bildung des Märzvereinswesens für eben so verfehlt, wie die ganze Märzrevolution des J. 1848.

Wir sind auch stets dafür gewesen, auf dem gesetzlichen Wege mit männlicher Entschiedenheit seine Willensmeinung zu äußern; aber beim Parlament in Frankfurt ist es fruchtlos. Der Volkswille findet noch weit eher Gehör, in Württemberg wenigstens, und auch in andern einzelnen Staaten, bei den Thronen, als beim Reichstag zu Frankfurt. Und wenn auch die Kronen ganz schwer zum Eingehen in den Volkswillen zu bewegen sind, so ist es die Nationalversammlung noch schwerer, da sie auf gar keine Aeußerung des Volkswillens zu achten für gut findet und sich stets hinter das Werk ihres schützenden Gesetzes versteckt. Die Linke überschätzt gewiß ihre Kraft, wenn sie nach so vielen vergeblichen Versuchen, den kreuzlahmen und stockblinden Karrengaul des Reichstages zum Fortschritt zu bewegen, nun glaubt, den todt auf dem Boden strackenden noch einiges Leben einhauchen zu können. Und in Erwägung, daß die Reichsversammlung sammt der Centralgewalt nur ungeheure Kosten verursacht; in Betracht, daß die Einzelregierungen, die größeren wenigstens, die jedoch auch für die kleineren maßgebend werden dürften, ihren eigenen Weg gehen; in Erwägung, daß selbst die Reichsgewalt mit der Nationalversammlung bei jedem Beschluß, bei jeder Maßregel, die von einigem Belang ist, sich vorerst mit den Kronen ins Benehmen zu setzen und nach gegebener Anweisung zu verfahren scheint; in Erwägung, daß die Nationalversammlung sammt der Reichsgewalt weder für die Einheit Deutschlands, noch zum Wohle des deutschen Volkes Etwas ausgeführt hat, und nach allen Anzeigen in dieser Hinsicht nichts mehr zu hoffen ist: in Betracht all dessen und noch Mehreres dürfte es besser sein, die Nationalversammlung zurück zu berufen und den Einzelregierungen nach in's Leben gesetzten, constituirenden Versammlungen und nach etwa eingesetzten Provisoriums von kräftigen Volksmännern zur Wahrung der Volksrechte, die Gestaltung der Zukunft zu überlassen, als daß nun auch die Linke noch weitere Experimente macht mit dem deutschen Volke, das solche nimmer in die Länge ertragen kann, zumal die Kapitalisten ihre Gelder bei Seite schaffen und bald vollends der halben deutschen Welt vergantet wird. Es dürfte an der Zeit sein, daß nicht bloß ein Raveaux seine Gesandschaftsstelle Ehre- und Gewissenshalber niederlegt, sondern die ganze Linke aus demselben Grunde aus einer Reichsversammlung scheidet, welche keine andere Gesinnung hegt, als das Reichsministerium.

Und was will denn der Märzverein? Die Revolution zu Ende führen? Das verspricht er. Aber er will es thun auf dem gesetzlichen Wege. Auf diesem aber ist sie bereits beendet; auf diesem war sie in gewissem Sinne schon beendet, als die Nationalversammlung zusammengetreten war. Die Mehrheit des Vorparlaments hat schon die Revolution beendet, indem sie dieselbe in die gesetzlichen Schranken leitete, oder vielmehr unter dem lächerlichen Entschlusse, sie durch Vereinbarung mit den Thronen zu Ende zu führen, im Keime erstickte. Eine traurigere Revolution hat noch kein Volk gemacht, jämmerlicher wurde noch keines um seine Revolution betrogen, als das deutsche im Frühjahr 1848. Wenn die gutmüthigen, unbeholfenen Deutschen sich nicht besser benehmen, so werden sie nicht bloß zum Kinderspott, nein, zur ewigen Schande werden. Nun, nachdem die gesetzlich zu Stande gekommene Nationalversammlung der Mehrheit nach auf Seite der Thronen steht, nun, da die Zukunft Deutschlands unter Vereinbarung mit den Kronen festgestellt werden sollte: nun klingt es höchst unsinnig, auf gesetzlichem Wege und doch so, daß die Volkssouveränetät sich geltend machen soll, eine Revolution zu Ende führen wollen.

Die Revolution ist allerdings noch nicht beendigt, das Volk trägt sie noch in seiner Brust. Aber so wenig als die Majorität der Nationalversammlung, so wenig wird sie die Linke auf gesetzlichem Wege zu Ende führen. Entweder muß das Volk auf gesetzlichem Wege mit sich anfangen lassen, was seinen Machthabern beliebt, oder es muß eine neue Revolution machen. Wir

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;